

Erik O. Lindström

Die abenteuerliche
REISE
des **MATS**
HOLMBERG



COPPENRATH

Nella

Der Krankenwagen ist längst verschwunden, auch die Anderssons und die alte Inga sind gegangen. Mats steht noch immer da und blickt die Landstraße hinauf. Tagelang, wochenlang, vielleicht sogar Monate ohne Opa, wie soll er das aushalten? Nicht dass er Angst hat vor dem Alleinsein – pah! Das steckt Mats ganz gut weg, er hat ja auch Bodo. Aber so wie er die Anderssons kennt, setzen die es mit aller Macht durch, dass er zu ihnen muss. Und das will er auf keinen Fall. Dieser blöde Sven, der plant, aus Frau Björk und Hugo Suppenhühner zu machen, der das Gewehr auf Bodo richtet und Elvin und die Schafe verkaufen will. Dieser ... dieser ... fiese Mistkerl!

Niemals wird Mats mit so einem Typen unter einem Dach wohnen, so viel ist schon mal klar. Alles andere ist leider total unklar. Mats weiß wirklich nicht, wie es jetzt weitergehen soll.

Inzwischen hat Bodo mitbekommen, dass die Luft rein ist. Aufgeregt läuft er zu Mats, schleckt ihm die Hand ab, drückt seine weiche Schnauze in Mats' rechten Oberschenkel und bellt laut.

„Ja, Bodo, das mit Opa ist einfach nur schrecklich. Aber noch viel schrecklicher ist, dass ich nicht weiß, was ich jetzt machen soll.“ Mats seufzt verzweifelt. Am liebsten würde er sich ins Bett verkriechen, die Decke über den Kopf ziehen und darauf warten, dass alles wieder normal wird. Am besten wäre es natürlich, wenn er die ganze doofe Geschichte mit Opa nur geträumt hätte.



Da sieht Mats, wie die Schafe mit Kalle an der Spitze auf ihn zutrabten. Gefolgt von Elvin, Frau Björk und Hugo. Bodo bellt – Mats ist wach. Hellwach. Kein Traum. Das hier ist die Wirklichkeit. Leider!

„Mäh-mäh-mäh“, blökt Lotte, die Anführerin der Schafherde.

„Mäh-hääää“, setzt der kleine schwarze Kalle vorwurfsvoll hinzu.

Mats bekommt einen Riesenschreck. „Aber-aber ... nein, das geht doch nicht! Auf gar keinen Fall dürft ihr jetzt einfach verschwinden. Lotte, wie-was-wo wollt ihr denn hin?“

Traurig sieht Lotte ihn aus ihren dunklen Augen an. „Mäh-mäh“, macht sie.

„Aber das ist doch Blödsinn!“, erwidert Mats. „Sven wird euch nichts tun, ich passe auf euch auf.“

„Kikeriki! Kikeriki!“, kräht Hugo.

„Gooock-gooock-gooock!“, macht Frau Björk.

„Nein, bitte nicht. Bleibt bei mir!“ Mats atmet tief durch. Das darf doch alles nicht wahr sein. Opa wird ins Krankenhaus gebracht und die Tiere haben Angst um ihr Leben und wollen fortlaufen. Und am Ende sitzt Mats ganz allein bei Sven und seiner Frau zu Hause und ... HALT! Nein! So weit wird es nicht kommen. Entschlossen stampft er mit dem Fuß auf. „Ich lasse es nicht zu, dass sie euch etwas antun oder dass ihr verkauft werdet. Niemals!“

Elvin wiehert skeptisch.

„Was? Nein, du spinnst wohl, Elvin. Natürlich werde ich verhindern, dass Sven Pferdewurst aus dir macht.“ Mats streichelt das Zwergpony hinter den Ohren. „Ihr könnt euch auf mich verlassen.“

Bodo springt auf und flitzt energisch um die Schafe herum. Kläffend treibt er sie zusammen, etwas, das er sonst nur selten ... nein, eigentlich nie macht. Bodo ist nicht gern Hütehund. Doch in diesem schwierigen Moment ist er sich seiner Verantwortung bewusst und führt die Schafe zurück zu Opas Haus.



Mats lächelt ihn an.

„Danke, Bodo. Weißt du, die Schafe haben ... ach was, wir alle haben Angst vor diesem Schweinehund Sven.“

Bodo knurrt.

„Entschuldigung, Bodo, das ist mir so rausgerutscht. Natürlich ist Sven kein Hund, auch kein anderes Tier, sondern ein Blödmensch.“ Mats kraut dem Hütehund liebevoll das Fell. „Wir sollten jetzt erst mal in Ruhe überlegen, wie es weitergeht. Alle zusammen. Was meinst du dazu, Lotte?“

Das Leitschaf zupft sich einen Grashalm vom Wegesrand und kaut energisch. „Mäh! Bäh!“

„Ja, Lagebesprechung, das ist eine gute Idee. Im Haus oder ... nein, lieber am Kanal. Ich

brauche jetzt Kanal-Luft, genau wie Opa Jacob sagt. Die pustet den Kopf frei und macht gute Gedanken.“

Mats sieht den Hütehund und die anderen Tiere an, und auf einmal spürt er nicht mehr den dicken Kloß, den er seit Opas Unfall im Hals hat. In diesem Moment hat er ein warmes Gefühl im Bauch. Hier, um ihn herum, stehen seine Freunde, und die erwarten von ihm, dass er sich um sie kümmert. Bis heute Abend hat er Zeit ... bis Sven ihn holen kommt. Wie immer mit dem Gewehr über der Schulter, ganz bestimmt. Verdammt.

Einen Plan hat Mats zwar immer noch nicht, aber neuen Mut. Also los!

Auf dem Weg zum Kanal flitzt er noch mal schnell ins Haus, schmiert sich eine Scheibe Brot dick mit Leberwurst, packt noch einen Wurstzipfel für Bodo, einen Apfel für Elvin und Körner für die Hühner ein. Für die Schafe muss er nichts mitnehmen, sie lieben die vielen Kräuter, die am Kanalufer wachsen. Auch wenn Mats gerade richtig verzweifelt ist, mit leerem Magen lässt es sich nicht so gut nachdenken, sagt Opa immer.

Ein paar Minuten später sitzt Mats auf dem Bootssteg, lässt die Beine ins Wasser baumeln und fasst alles noch mal zusammen. So hat er es von Opa Jacob gelernt.

Erstens: Opa ist auf unbestimmte Zeit im Krankenhaus.

Zweitens: Besuchen kann er ihn nicht. Wegen der Tiere und weil es viel zu weit ist.

Drittens: Sven und Tilde wollen ihn bei sich aufnehmen. Die Tiere nicht.

